



Plus im Web

Melanie Böck Hans-Heinrich Rohrer



Deutsch B1/B2 in der Pflege

Für Fachkräfte im Anerkennungsverfahren

2. Auflage

Mit Audio-
Download



Leseprobe



Urban & Fischer

Geleitwort

Der Fachkräftemangel in deutschen Gesundheitseinrichtungen ist kein Geheimnis. Eine Maßnahme, diesem zu begegnen, ist die verstärkte Rekrutierung ausländischer Pflegekräfte. Aus dem diesjährig veröffentlichten Bericht der Bundesagentur für Arbeit zur Arbeitsmarktsituation im Pflegebereich geht hervor, dass der Anteil ausländischer Pflegekräfte in der Gesundheits- und Krankenpflege in den Jahren 2013 bis 2017 von 5% auf 7% gestiegen ist – in der Altenpflege sogar von 7% auf 11%. Auch die Uniklinik RWTH Aachen rekrutiert als Supramaximalversorger bereits seit 2012 aktiv im europäischen Ausland.

Um eine gute Integration der neuen Kolleginnen und Kollegen zu gewährleisten, setzt die Pflegedirektion der Uniklinik Aachen auf ein eigens dafür entwickeltes Integrationsprogramm. Dieses soll zum einen das soziale Ankommen in der neuen Kultur erleichtern, v.a. aber soll es beim Spracherwerb und dem Aufbau einer arbeits- und fachsprachlichen Routine unterstützen. Sprache ist das zentrale Element pflegerischen Handelns, denn nur durch sie wird fachliches Know-how erfahrbar und nur so gelingt die multiprofessionelle Arbeit am und mit den Patienten*innen und deren Angehörigen.

Deshalb freut es uns, dass mit dem vorliegenden Fachbuch ein Lehrbuch geschaffen wurde, welches speziell auf die Bedürfnisse unserer Zielgruppe zugeschnitten ist. Die übersichtliche Unterteilung der Themenbereiche beinhaltet verschiedene pflegerische Tätigkeiten und Maßnahmen sowie erste Informationen zu Rahmenbedingungen der Pflege in Deutschland. Auf diesem Weg können neben sprachlichen Inhalten auch sinnvolle und praxisnahe erste Grundlagen für das Ankommen in Deutschland und die Arbeit in deutschen Krankenhäusern vermittelt werden.

Auch die Übungsteile selbst transportieren relevante Fakten zum Pflegeberuf in Deutschland, welche zur integrativen Vorarbeit für die späteren Einsätze auf den Stationen von Wichtigkeit sind. Unterstützt werden die Übungsmöglichkeiten mit den dazugehörigen Online-Inhalten, deren Aufbau übersichtlich und strukturiert im Buch erklärt wird. Die regelmäßigen Evaluationen unseres Integrationsprogrammes zeigen, dass sowohl die Teilnehmer*innen des Programmes als auch die deutschen Kollegen und Kolleginnen die sprachlich fokussierte und praxisnahe Vorbereitung der neuen Mitarbeitenden aus dem Ausland gut und wichtig finden.

Wir sind uns sicher, dass das vorliegende Lehrbuch diese Vorbereitung optimal unterstützt.


Michael Winand

*Stellv. Pflegedirektor der Uniklinik RWTH Aachen
September 2018*







Claudia Sack


Leitung Bewerbungsmanagement/Integrationsprogramm

Benutzerhinweise

 weist auf die **Online-Inhalte** hin. Diese finden Sie, wenn Sie auf www.plus-im-web.de gehen und dort den Rubbelcode von der Buchinnenseite eingeben.

Diese Materialien finden Sie – **kapitelweise sortiert** – online:

-  HV Hörversion als mp3
-  AB Arbeitsblätter
-  HT Hörtexte
-  PH Phonetik-Hörversionen als mp3
-  L Lösungen der Übungen im Buch
-  L_AB Lösungen der Übungen in den Arbeitsblättern

Im Ordner  **Kapitel 20** finden Sie einen exemplarischen Sprachabschlusstest, der Ihnen hilft, eine Prüfungssituation zu simulieren, und auch als Lernzielkontrolle dienen kann.

! Bitte beachten Sie beim Ausdrucken der Arbeitsblätter, dass sich mehrere Seiten innerhalb eines PDFs befinden können!

Inhaltsverzeichnis

| Thema | Grammatik | Seite |
|--|--|-----------|
| 1 Ankommen in Deutschland | | 1 |
| A Erwartungen, Hoffnungen, Träume | | 1 |
| B Informationen und Wissenswertes über den neuen Wohnort erfragen | W-Fragen | 2 |
| C Neue Erfahrungen machen | Verben des Sagens, Meinens, <i>dass</i> -Sätze | 3 |
| D Gestik und Handbewegungen | | 7 |
| 2 Pflege in Deutschland | | 9 |
| A Berufsbezeichnungen | Infinitiv mit <i>zu</i> | 9 |
| B Organisationsstrukturen | Zahlen über 1000 | 13 |
| C Ausbildungssysteme für Pflegekräfte im internationalen Vergleich | | 14 |
| D Andere Organisationen: Beispiel Bundesfreiwilligendienst | TeKaMoLo-Regel | 17 |
| 3 Auf Station | | 19 |
| A Kollegen und Dienstzeiten | Modalpartikeln - <i>ja, aber, doch, eigentlich, ...</i> | 19 |
| B Räume und Hilfsmittel | zweitteilige Konnektoren Komposita verstehen und bilden lokale Angaben als Adverb/Adjektiv/Präposition | 24 |
| C Wege in einer Klinik | | 29 |
| D Die Pflegemodelle | | 30 |
| 4 Hygienewissen | | 33 |
| A Hygieneplan | Vorgangspassiv – Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt | 33 |
| B Persönliche Hygiene und Arbeitskleidung | Modalverben im Passiv – Präsens, Präteritum | 36 |
| C Infektionswege und Schutzmaßnahmen | Zustandspassiv – Präsens, Präteritum, Perfekt | 38 |
| D Besondere Schutzmaßnahmen | | 41 |
| 5 Der Patient | | 45 |
| A Körper und Skelett | Imperativ | 45 |
| B Krankheiten | typische Präfixe und Suffixe in der Medizin | 47 |
| C Schmerzbeobachtung | Partizip I als Adjektiv; Suffix -artig Temporalsatz – <i>nachdem, bevor, während</i> Präposition – <i>vor, nach, bei, in</i> Bedeutung von <i>sollen</i> im Fragesatz | 49 |
| D Dokumentation | | 55 |

| Thema | Grammatik | Seite |
|-------------------------------------|--|------------|
| 6 Messen und beobachten | | 57 |
| A Puls, Blutdruck und Temperatur | | 57 |
| B Atmung | | 63 |
| C Blutzucker | Finalsatz - <i>um...zu / damit</i> | 64 |
| D Dokumentation im Pflegebericht | | 68 |
| 7 Körperpflege | | 73 |
| A Betten machen | Finalsatz – Präposition <i>zu</i> | 73 |
| B Unterstützung beim Waschen | Reflexive Pronomen im Akk. und Dativ Position im Haupt- und Nebensatz | 78 |
| C Sich kleiden | | 81 |
| D Dokumentation von Pflegemaßnahmen | | 82 |
| 8 Ernährung und Ausscheidung | | 85 |
| A Kostformen und Ernährungszustand | typische Suffixe bei Adjektiven Konzessivsatz – <i>obwohl, selbst/auch wenn, trotzdem, dennoch</i> Präposition <i>trotz, bei</i> | 86 |
| B Unterstützung beim Essen | | 89 |
| C Ausscheidung und Bilanz | | 90 |
| D Dokumentation | | 94 |
| 9 Prophylaxen | | 97 |
| A Obstipation und Mundkrankheiten | | 97 |
| B Dekubitus und Kontrakturen | Vergleichssatz – zweiteiliger Konnektor <i>je ... desto/umso ...</i> Passiversatzformen mit modaler Bedeutung: <i>sich lassen + Infinitiv; sein + zu + Infinitiv; sein + -bar</i> | 99 |
| C Techniken zur Positionierung | | 104 |
| D Dokumentation im Pflegebericht | | 106 |
| 10 Prophylaxen | | 109 |
| A Thrombose und Pneumonie | Temporale Konnektoren – <i>sobald, solange, seit, bis</i> | 109 |
| B Mobilisation | Modale Konnektoren <i>dadurch, dass .../indem</i> Präposition <i>durch</i> | 113 |
| C Sturzprophylaxe | | 117 |
| D Dokumentation im Pflegebericht | | 119 |
| 11 Pflegetechniken | | 123 |
| A Enterostoma | Verben mit festen Präpositionen/Präpositionalpronomen <i>darauf, damit, ...</i> | 123 |
| B Blasendauerkatheter | Konsekutivsatz – <i>sodass/so ..., dass</i> | 127 |
| C Ernährungssonden | | 130 |
| D Dokumentation im Pflegebericht | | 133 |

| Thema | Grammatik | Seite |
|---|--|------------|
| 12 Ärztliche Anordnungen | | 137 |
| A Medikamente | | 137 |
| B Injektionen und Infusionen | Das Modalverb <i>sollen</i> im Konditionalsatz Modalsatz – <i>ohne dass/ohne + zu + Infinitiv</i> | 140 |
| C Hygienischer Verbandswechsel | | 146 |
| D Wunddokumentation (am PC) | | 147 |
| 13 Patientenaufnahme | | 153 |
| A Patientenaufnahme in einer Klinik | | 153 |
| B Aufnahme einer Bewohnerin in einer Senioreneinrichtung | | 156 |
| C Das Gespräch mit Angehörigen | Präteritum und Perfekt temporale Nebensätze – in der Vergangenheit | 158 |
| D Zeittafel zur jüngeren deutschen Geschichte | | 161 |
| 14 Pflegeplanung und Dokumentation | | 165 |
| A Pflegeplanung erstellen | Negation - Position von <i>nicht</i> im Satz | 165 |
| B Die Pflegeprozesse in der Pflege nach zwei Modellen | | 171 |
| C Pflege evaluieren | | 174 |
| D Fallbeispiele der Pflegeplanung | | 175 |
| 15 Gespräche mit Kollegen: Patientenübergabe, Organisatorisches, Konflikte | | 179 |
| A Übergabe | Indirekte Rede, Konjunktiv I | 179 |
| B Übernahme und Verlegung eines Patienten | Zeichensetzung bei indirekter Rede | 182 |
| C Organisatorisches | Präpositionen mit dem Genitiv | 184 |
| D Konflikte und Arbeiten in internationalen Teams | | 189 |
| 16 Gespräche mit anderen Berufsgruppen | | 195 |
| A Kommunikation mit Ärzten – Visite | Irreale Vergleiche | 195 |
| B Physiotherapeuten und andere Berufsgruppen | | 198 |
| C Organisatorisches | Irreale Bedingungssätze | 201 |
| D Image des Pflegeberufs und Tabuthemen | Adverbiale Ergänzungen | 204 |
| 17 Gespräche mit Angehörigen und Betreuern | | 209 |
| A Klärung des Aufenthalts und des weiteren Vorgehens | Adjektive mit <i>-bar</i> und <i>-lich</i> | 209 |
| B Informationen mit Angehörigen austauschen | Adverbien mit Dativ Adjektive und Partizipien als Nomen | 214 |
| C Sozialsystem in Deutschland | | 216 |
| D Ausländische Patienten und Bewohner betreuen | | 220 |

| Thema | Grammatik | Seite |
|--|---|------------|
| 18 Recht in der Pflege – Sozialsystem | | 223 |
| A Das System der deutschen Sozialversicherung | Nomen-Verb-Verbindungen | 223 |
| B Patientenrechte | Partizip 1 und 2 <i>sonst, andernfalls, es sei denn, außer, außer dass, nur dass</i> | 229 |
| C Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung | Konditionalsätze | 233 |
| D Qualitätsmanagement | | 236 |
| 19 Notfälle | | 239 |
| A Ein Notfall in der ambulanten Pflege | | 239 |
| B Notaufnahme und Notruftelefon | Wdh. Adjektive mit <i>-bar</i> | 242 |
| C Erste Hilfe und Rettungswesen | Subjektiver Gebrauch von <i>sollen, dürfen, wollen</i> | 245 |
| D Rettungsassistenten und andere Helfer | | 247 |
| 20 Hinweise zum Abschlusstest | | 251 |
| Wichtige unregelmäßige Verben: Präteritum und Perfekt | | 253 |
| Abbildungsnachweis | | 257 |

3

Melanie Böck

Auf Station

A Kollegen und Dienstzeiten

1. Sich begrüßen und vorstellen

Lesen Sie den Dialog.

PDL Hr. Walther: Guten Tag, Schwester Karin. Hier bringe ich Ihnen Ihre neue Kollegin, Schwester Esther, zu ihrem ersten Frühdienst. Wir haben **ja** gestern darüber gesprochen.

Sr. Karin: Ja, genau. Guten Tag, Esther. Ich bin Karin, die Stationsleitung.

Sr. Esther: Guten Tag, Schwester Karin.

PDL Hr. Walther: Dann lass ich Sie jetzt allein. Schwester Esther, ich wünsche Ihnen einen guten Start.

Sr. Esther: Vielen Dank, Herr Walther.

Sr. Karin: Willkommen auf der Inneren! Du hast **doch** nichts dagegen, wenn ich *du* sage? Das Pflegepersonal duzt sich nämlich hier auf Station.

Sr. Esther: Nein, nein, kein Problem. Sehr gern.

Sr. Karin: Schön. Ah, da kommt **ja** gerade unsere Stationsärztin. Hallo, Frau Doktor Hofer. Haben Sie **mal** einen Moment? Ich möchte Ihnen gern unsere neue Kollegin Schwester Esther vorstellen.

Dr. Hofer: Guten Tag, Schwester Esther. Willkommen auf unserer Station. Ich hoffe, es gefällt Ihnen bei uns. Verstärkung können die Schwestern und Pfleger hier **ja** gut gebrauchen.

Sr. Karin: Gehen wir **doch mal** zuerst hier links ins Stationszimmer. Wir haben **ja** gleich Übergabe. Hallo zusammen. Ich möchte euch unsere neue Kollegin Esther aus Polen vorstellen. Woher kommst du **denn eigentlich** genau?

Sr. Esther: Aus Warschau.

Pfl. Emil: Da war ich auch schon. Hallo Esther, ich heiße Emil und bin Krankenpfleger hier auf Station. Schön, dass du da bist.

Schülerin Hanna: Und ich bin die Hanna, Mittelkurschülerin.

Sr. Esther: Schülerin? Mittelkurs? Was bedeutet das?

Schülerin Hanna: Das heißt, dass ich noch in der Ausbildung bin, im zweiten Jahr. Bei uns heißt das erste Ausbildungsjahr Unterkurs und das zweite Mittelkurs. Am Ende des Oberkurses, also nach dem dritten Jahr, mach ich mein Examen.

PT Ingrid: Hallo Esther, ich heiße Ingrid und bin hier die Physiotherapeutin.

Sr. Esther: Hallo, schön dich kennenzulernen. Ich hoffe **bloß**, dass ich mir eure Namen alle merken kann.

Sr. Karin: Ach, das schaffst du **schon**.



Kultur-Tipp

In Deutschland gibt man sich beim Begrüßen und Verabschieden meist die Hand und hält dabei Blickkontakt.

Pflegende duzen sich untereinander fast immer. Zwischen Ärzten und Pflegepersonal ist das Duzen ebenfalls üblich. Menschen, die sich nicht (oder nicht gut) kennen, siezen sich. Diese Höflichkeitsform dient auch der Betonung von hierarchischen Unterschieden, z.B. gegenüber Pflegedienstleitern oder Chefärzten.

Wenn man sich unsicher ist, welche Anrede angemessen ist, bleibt man besser beim Sie.

2. Ist die Aussage richtig oder falsch?

Markieren Sie.

- a Die Personen stellen sich mit ihrem Namen und ihrer Berufsbezeichnung vor.
richtig/falsch
- b Schwestern und Pfleger duzen sich.
richtig/falsch
- c PDL und Stationsschwester siezen sich.
richtig/falsch
- d Ärztin und Stationsschwester duzen sich.
richtig/falsch

**3. Erfahrungen und Unterschiede bei der Begrüßung und Vorstellung in Ihrer Heimat/in Deutschland.**

Was fällt Ihnen auf? Erzählen Sie.

4. Stellen Sie sich im Kurs gegenseitig vor.**5. Modalpartikeln**

Lesen Sie noch einmal den Dialog aus 1 und achten Sie auf die fettmarkierten Wörter. Was ist richtig? Kreuzen Sie an und ergänzen Sie mit einem Beispiel aus 1.

- Modalpartikeln stehen meist in der Satzmitte.
- Modalpartikeln stehen nur am Satzanfang.

Beispiel: _____

- Modalpartikeln können mehrmals im Satz und hintereinander stehen.
- Modalpartikeln können nur allein im Satz vorkommen.

Beispiel: _____

- Der Text ist nur mit Modalpartikeln grammatisch korrekt.
- Der Text ist auch ohne Modalpartikeln grammatisch korrekt.

Beispiel: _____

- Modalpartikeln haben eine eigene Bedeutung.
- Modalpartikeln haben keine eigene Bedeutung, aber sie signalisieren dem Hörer die Einstellung/Gefühle des Sprechers in einer Gesprächssituation.

Beispiel: _____

6. Wirkung von Modalpartikeln

Fast alle Modalpartikeln haben mehr als eine Intention.

Lesen Sie die Tabelle. Ergänzen Sie dann die Spalte „Satzbeispiele“ mit passenden Sätzen aus 1.

| Modalpartikel unbetont | mögliche Sprecherintention | Satzbeispiele |
|---------------------------|---|---|
| ja | erinnert an Bekanntes/Selbstverständliches | <i>Wir haben ja gestern darüber gesprochen.</i> |
| ja/aber | Überraschung: Etwas ist anders als erwartet | <i>Du sprichst ja/aber schon gut Deutsch.</i> |
| mal | macht eine Aufforderung/Bitte freundlicher | |
| denn (in Fragen) | signalisiert Interesse | <i>Wie geht es dir denn?</i> |
| | macht Fragen/genauerer Nachfragen freundlicher | |
| | signalisiert Erstaunen | <i>Habt ihr denn keine PDL?</i> |
| doch | macht Vorschläge höflicher | |
| | betont einen Wunsch | <i>Wenn ich doch besser Deutsch könnte!</i> |
| eigentlich | macht Themenwechsel/genauerer Nachfragen freundlicher | |
| | wenn ich genau überlege | <i>Ich möchte eigentlich keinen Frühdienst machen. Eigentlich* möchte ich keinen Frühdienst machen.</i> |
| bloß/nur | verstärkt einen Wunsch* | |
| | signalisiert Verzweiflung | <i>Wie soll ich das bloß/nur alles lernen!</i> |
| schon | signalisiert Beruhigung/Zuversicht | |

* Modalpartikeln sind in der Regel unbetont. Ausnahmen: *eigentlich* auf erster Position im Satz und *bloß* in Wünschen und *bloß/nur/ja* in Drohungen. (Hör *bloß/nur/ja* auf mit diesem Thema!)

AB 3; Ü 1,2

7. Ergänzen Sie mit Modalpartikeln aus 6. Manchmal gibt es zwei Lösungen.

1. Machst du _____ gern Nachtdienst? Na ja, es geht!
2. Wo wohnst du _____? In der Stadtmitte. Besuch mich _____.
3. Du sprichst _____ schon gut Deutsch. Findest du?
4. Wir können _____ nach dem Dienst in die Stadt gehen.
 Das ist eine gute Idee.
5. Emil, bring _____ bitte Frau Meier _____ auf Zimmer 113.
6. Wenn ich mir _____ die vielen Wörter merken könnte!
7. Kannst du den Nachtdienst übernehmen? _____ wäre mir Frühdienst lieber.

8. Dienstpläne

Lesen Sie.

| | Sa 6.4. | So 7.4. | Mo 8.4. | Di 9.4. | Mi 10.4. | Do 11.4. |
|---------------|---------|---------|---------|---------|----------|----------|
| Karin | F | F | S | S | N | N |
| Emil | frei | frei | F | F | F | F |
| Esther | frei | frei | F | F | F | F |

Karin: Bevor die Übergabe beginnt, zeige ich dir noch schnell unseren Dienstplan. Schau mal hier: Wir haben Frühdienst (F) von 6 Uhr bis halb drei. Um 14 Uhr beginnt der Spätdienst (S). Der geht bis 21:30 Uhr. Um neun fängt dann der Nachtdienst (N) an. Er endet um halb sieben.

Esther: Wie lange haben wir denn Pause?

Karin: Jeweils eine halbe Stunde. Der Dienstplan hängt immer vier Wochen vorher aus. Wenn du Wünsche für deinen Dienstplan hast, dann sagst du mir das einfach. Ich versuche, sie zu berücksichtigen. Das gelingt mir allerdings nicht immer. Aber du kannst dann den Dienst vielleicht mit einer Kollegin oder einem Kollegen tauschen.

HV 3.1

9. Hören Sie und tragen Sie die fehlenden Dienste ein.

| | Mo 13.03. | Di 14.03. | Mi 15.03. | Do 16.03. | Fr 17.03. | Sa 18.03. | So 19.03. |
|--------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Esther | F | | | F | S | | F |
| Emil | | | S | S | | F | F |

| | Mo 20.03. | Di 21.03. | Mi 22.03. | Do 23.03. | Fr 24.03. | Sa 25.03. | So 26.03. |
|--------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Karin | F | F | F | frei | frei | | N |
| Esther | frei | frei | frei | frei | | | |

10. Sprechen Sie im Kurs über Ihre Dienstpläne.

Gibt es Unterschiede? Die Redemittel helfen Ihnen.

REDEMITTEL

Also bei uns geht der Frühdienst von ... bis ...
 Wir haben am Wochenende abwechselnd Früh(dienst) und Spät(dienst).
 Wir arbeiten oft 3 Tage lang früh und dann 4 Tage spät.
 Manchmal gibt es bei uns einen Zwischendienst. Der geht von ... Uhr bis ... Uhr.
 Alle ... Wochen müssen wir Nachtdienst machen.
 Nach einem Spätdienst dürfen wir bei uns keinen Frühdienst machen.
 Meistens haben wir nach ... 4 Tage frei.

AB 3; Ü 3-5

11. Dienst tauschen

Lesen Sie die Dialoge.

a Thomas: Grüß dich Esther! Sag mal, kannst du eventuell am Montag den Dienst mit mir tauschen? Ich habe gerade gesehen, dass ich da einen Termin beim Zahnarzt habe.

Esther: Ja, das geht. Kein Problem, das mache ich gern.

b Esther: Hallo Emil, könntest du denn vielleicht am Freitag den Frühdienst mit mir tauschen? Ich habe um 10 Uhr einen Termin auf dem Einwohnermeldeamt.

Emil: Tut mir leid, aber da habe ich selbst einen wichtigen Termin. Frag doch mal Karin.

c Esther: Du Karin, ich wollte dich fragen, ob du mit mir am Freitag den Frühdienst tauschen würdest. Emil habe ich schon gefragt. Der kann leider nicht.

Karin: Ja, kann ich machen.

Esther: Vielen Dank! Das ist nett von dir.

Tauschen Sie mit Ihrem Partner den Dienst. Die Redemittel helfen Ihnen.

REDEMITTEL

Frage

Kannst du vielleicht am ... mit mir tauschen?
 Könntest du am ... mit mir tauschen?
 Wäre es vielleicht möglich, dass du am ... mit mir tauschst?
 Ich wollte dich fragen, ob du am ... mit mir tauschen kannst, weil

Antwort

Positiv:

Ja, kein Problem. Mache ich gern.
 Ja, kann ich machen.
 Ja, das geht.

Negativ:

(Nein), tut mir leid.
 Das geht leider nicht.
 Da kann ich leider nicht mit dir tauschen.

So, dann zeige ich dir erst mal alle Räume auf Station, damit du dich hier auskennst.

B Räume und Hilfsmittel

12. Räume auf Station

Lesen Sie den Dialog. Machen Sie anschließend eine Skizze und vergleichen Sie das Ergebnis mit Ihrem Partner.

Karin: Also, unsere Station hat 22 Betten. Die Patientenzimmer liegen fast alle auf der linken Seite. Wir haben *sowohl* Zweibett- *als auch* Einbettzimmer für Privatpatienten. Hier auf der rechten Seite des Flurs befinden sich *nicht nur* der Pflegestützpunkt, also das Stationszimmer, *sondern auch* die Teeküche. Gegenüber findest du *sowohl* die Toiletten für das Personal *als auch* die für die Besucher. Links neben dem Schwesternzimmer sind das Arzt- und das Untersuchungszimmer. Rechts ganz hinten sind zuerst zwei Patientenzimmer, dann kommt der Unreine Raum, danach der Lager- und der Geräteraum. Unsere Besucher können sich *entweder* im Patientenzimmer *oder* im Besucherraum aufhalten. Der befindet sich im Eingangsbereich vor der Glastür.

Esther: Gibt es denn kein Badezimmer?

Karin: Nein, leider haben wir *weder* ein Badezimmer *noch* einen Duschaum auf Station. Aber in den Patientenzimmern gibt es Nassräume mit einer kleinen Dusche.

13. Welche Räume gibt es auf Ihrer Station/in Ihrer Einrichtung? Erzählen Sie.

14. Aufzählung mit Konnektoren

Lesen Sie noch einmal den Dialog in 12.

a Welche Bedeutung haben die markierten Wörter? Ergänzen Sie die Beispiele.

1 Positive Aufzählung (mit/ohne Negation) (+ und +): *sowohl... als auch*, _____

2 Negative Aufzählung (- und -): _____

3 Alternative Aufzählung: _____

b Markieren Sie in den Sätzen die Konnektoren. Ordnen Sie dann die Bedeutung mit den entsprechenden Ziffern zu.

- Es gibt nicht nur Zweibettzimmer, sondern es gibt auch Einbettzimmer auf Station.
- Ich habe sowohl nächste als auch übernächste Woche Wochenenddienst.
- Sowohl die Toiletten für das Personal als auch die für die Besucher findest du links hinten.
- Ich finde weder das Blutdruckmessgerät noch das Stethoskop.
- Entweder machst du am Donnerstag oder am Freitag Spätdienst.
- Wir haben nicht nur Früh- und Spätdienst, sondern auch Zwischendienst.
- Doktor Meier befindet sich entweder im Arzt- oder im Untersuchungszimmer.
- Herr Bader ist weder in seinem Zimmer noch sitzt er im Besucherraum.

c Ergänzen Sie die Regel mit: ✓ Satzteile ✓ Hauptsätze ✓ Positionen

Grammatik

Zweiteilige Konnektoren verbinden _____ oder _____. Sie

können auf verschiedenen _____ stehen. Die Konnektoren **sowohl... als auch**,

nicht nur und **weder** stehen vor dem Satzglied. **Entweder** kann vor oder nach dem finiten Verb stehen.

15. Bilden Sie die Sätze mit zweiteiligen Konnektoren.

Es gibt mehrere Möglichkeiten.

AB 3; Ü 6

a. Es fehlen Inkontinenzvorlagen und auch Steckklaken.

b. Schwester Clara spricht Spanisch und Deutsch.

c. Thomas tauscht den Dienst am Montag oder am Freitag.

d. Wir können den Aufzug nehmen. Wir können die Treppe nehmen.

e. An Ostern kann ich keinen Nachtdienst und keinen Spätdienst machen.

16. Was ist wo? Was machen wir wo? Ergänzen Sie die Lücken mit *nicht nur ... , sondern auch/sowohl ... als auch*. Achten Sie dabei auf das Komma.

a. In der Personalumkleide stehen _____ die Spinde für die Mitarbeiter,
_____ es gibt _____ ein Waschbecken mit Spiegel.

b. Im Stationszimmer machen wir _____ Pause, _____ dort finden
_____ unsere Dienstbesprechungen und die Übergabe statt.

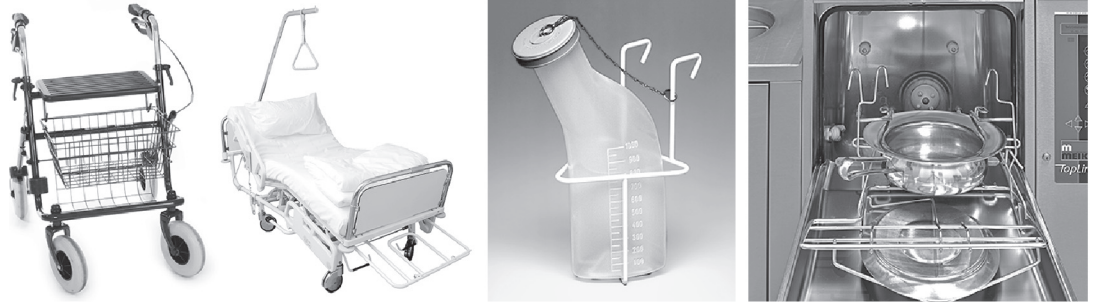
c. Im Pflegestützpunkt erledigen wir alle Schreibarbeiten. Du findest dort _____ alle
Formulare für Untersuchungen und die Dokumentation _____ den Visitenwagen mit
den aktuellen Patientenkurven.

d. Außerdem liegen hier _____ Blutdruckmessgeräte _____
Stethoskope und Thermometer.

e. Im Arbeitsraum richten wir _____ unsere Antibiose und Infusionen,
_____ wir bereiten dort _____ die Materialien für einen
Verbandswechsel und die Blutabnahme vor.

f. Wir haben _____ einen Aufzug für Betten _____ für Patienten.

17. Utensilien im Krankenhaus



Lesen Sie und ergänzen Sie mit dem bestimmten Artikel und ordnen Sie die Räume zu.

✓ Patientenzimmer

✓ Unreiner Raum

✓ Lagerraum

✓ Geräteraum

das Krankenbett

- ___ Patientenaufrichter
- ___ Bettbügel
- ___ Nachtschränkchen
- ___ Klingel/Glocke
- ___ Fernsehgerät
- ___ Tisch, Stuhl, Schrank, Tresor
- ___ Steckdosenleiste
- ___ Druckluftanschluss

Raum 220 _____

- ___ Arbeitsfläche
- ___ Fäkalienspüle
- ___ Spülmaschine für Waschschüsseln
- ___ Urinflasche
- ___ Steckbecken
- ___ Toilettenstuhl
- ___ Nierenschale
- ___ Desinfektionsmittelpender
- ___ Seifenspender
- ___ Abwurfbehälter für Spritzen/Kanülen
- ___ Schmutzwäschesack, Müllsack

Raum 221 _____

- ___ Wäschewagen
- ___ Rollstuhl
- ___ Gehwagen/Rollator
- ___ Inhalator
- ___ Infusionsständer
- ___ Infusomat (___ Infusionspumpe)
- ___ Perfusor (___ Infusionsspritzenpumpe)
- ___ Defibrillator
- ___ Absauggerät, Sauerstoffgerät

Raum 213 _____

- ___ Bettwäsche
- ___ Kopfkissenbezug, (Bett)deckenbezug
- ___ (Bett)laken
- ___ Stoffdurchzug/___ Stecklaken/
- ___ Einmaldurchzug
- ___ Inkontinenzvorlage, Netzunterhose
- ___ OP-Hemd/offene Patientenhemd
- ___ Einmalwaschlappen
- ___ Seife, Waschlotion
- ___ Haut- und Schleimhautdesinfektionsmittel
- ___ Einmalhandschuh (S, M, L)

Raum 214 _____

**F
L
U
R**

Lern-Tipp

Lernen Sie Wortschatz möglichst nie isoliert. Kombinieren Sie neue Wörter mit Handlungen aus Ihrem Alltag, z. B. „Urinflasche in der Fäkalienspüle reinigen“, oder „Was steht alles im Unreinen Raum?“ Lernen Sie Nomen nie ohne Artikel.

18. Wortbildung: Nomen-Nomen-Komposita

Die Bildung neuer und sehr langer Wörter ist ein Phänomen der deutschen Sprache. In einem Kompositum sind verschiedene Wörter zu einem Wort zusammengefügt.

AB 3; Ü 7,8

a Lesen Sie die Tabelle und ergänzen Sie die Spalte „Kompositum“.

| | | | | | |
|-----------------|----------|---------------------------|-----------|--------------|--------------------------------|
| | | Kopf | | Kissen (-s) | das Kopfkissen |
| | | Desinfektion | s | Mittel (-s) | das Desinfektionsmittel |
| | | Frau | en | Station (-e) | _____ Frauenstation |
| | | Kind | er | Klinik (-e) | _____ Kinderklinik |
| | | Toilette | n | Stuhl (-r) | _____ Toilettenstuhl |
| Infusion | s | Spritze | n | Pumpe (-e) | _____ |
| Bestimmungswort | | Bestimmungswort/Grundwort | | Grundwort | Kompositum |

Lern-Tipp

Lange Wörter verstehen Sie leichter, wenn Sie zuerst das Grundwort anschauen und dann weitere Wörter/Wortteile. Diese bestimmen das Grundwort genauer.

Das Grundwort wird von zwei oder mehr Wortbausteinen näher bestimmt. Manchmal gibt es zwischen den Wörtern einen Verbindungslaut.

b Das Fugenzeichen „s“. Ergänzen Sie.

Ein **Fugen-s** steht immer **nach** den Silben -heit, -schaft, -keit, -ung, -(t)____, -ität, -tum, -ling.

| | | | |
|--------------|-----------|-------------|-------|
| die Infusion | + _____ + | der Ständer | _____ |
|--------------|-----------|-------------|-------|

c Die Fugenzeichen **-(e)n** und **-(e)r** sind Pluralendungen.

| | | | |
|----------|-----------|-------------|-------|
| die Frau | + _____ + | die Station | _____ |
| der Mann | + _____ + | die Station | _____ |

d Wie heißen die Räume auf Ihrer Station/in Ihrer Einrichtung. Nennen Sie zu jedem Raum fünf Dinge, die sich darin befinden.

e Komposita-Spiel

Denken Sie sich drei Komposita aus. Ihr Kursleiter beginnt das Spiel. Er fragt in der Gruppe nach der Bedeutung eines Kompositums: „Was ist ein/eine...?“ Der Teilnehmer, der das Kompositum zuerst richtig erklärt, darf im Kurs eines seiner Komposita erklären lassen und dann abhaken.

Gewonnen hat, wer als Erstes seine drei Komposita abgehakt hat.

19. Alles hat seinen Platz

Lesen Sie die Dialoge. Markieren Sie alle lokalen Angaben.

Dialog 1

A: Könntest du mir bitte mal einen Toilettenstuhl holen?

B: Wo finde ich den?

A: *Hinten im Geräteraum rechts in der Ecke.*

Dialog 2

A: Füll doch bitte zuerst mal den Wäschewagen auf.

B: Mache ich. Wo steht der?

A: Draußen im Flur ganz hinten. Die Bettwäsche findest du im Lagerraum, im oberen Schrank hinter der Tür.

Dialog 3

A: Entschuldigung, wohin lege ich noch mal das Blutdruckmessgerät?

B: Dort drüben in den vorderen Schrank, in die zweite Schublade von oben.

Dialog 4

A: Wohin räume ich denn die sauberen Waschschüsseln?

B: Die gehören hier in den rechten Schrank ganz unten.

a Ordnen Sie alle lokalen Angaben aus 19 zu.

| Adverb | Adjektiv | Präposition |
|--------|------------------|-------------|
| _____ | _____ | _____ |
| _____ | _____ | _____ |
| _____ | _____ | _____ |
| vorne | vorderen Schrank | vor |

b Verwenden Sie die lokalen Angaben wie im Beispiel als Adverb und Adjektiv.

unten/unter – Schrank: der Schrank unten, der untere Schrank

hinten – Tür

oben – Schublade

links – Wäschesack

vorne – Bett

c Ergänzen Sie die Regel.

Grammatik

A _____ sind unveränderlich. Lokaladverbien, die sich auf ein Nomen beziehen, stehen immer direkt h _____ dem Nomen. Man kann auch zwei Adverbien verwenden oder sie mit einer präpositionalen Angabe kombinieren.

Aus Lokaladverbien abgeleitete A _____ muss man deklinieren.

20. Lokale Angaben kombinieren. Spielen Sie kurze Dialoge wie in 19. Überlegen Sie sich dazu drei Gegenstände und Ortsangaben. Achten Sie auf den richtigen Kasus.

Wo finde ich denn die Einmalhandschuhe?

- Die liegen oben rechts im Schrank/im rechten Schrank oben.

AB 3; Ü 11

C Wege in einer Klinik

21. Zur Sonografie

a Hören Sie den Dialog und beantworten Sie die Fragen.

HV 3.2

1. Wohin soll Esther Herrn Bahler bringen? _____

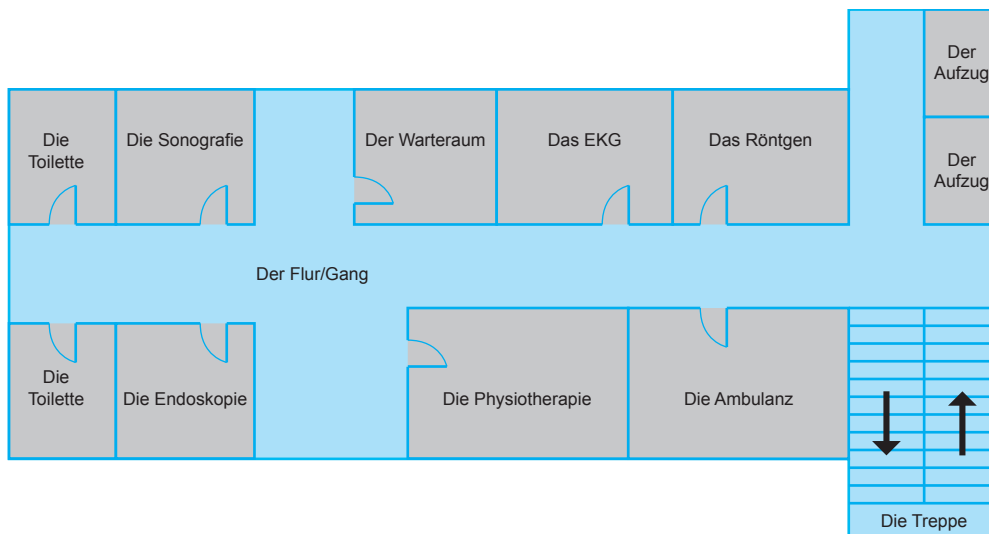
2. Warum muss Esther diese Aufgabe heute übernehmen? _____

3. Warum braucht Herr Bahler einen Rollstuhl? _____

4. Warum kann Esther den Weg allein nicht finden? _____

b Hören Sie den Dialog noch einmal und notieren Sie den Weg zur Sono in Stichpunkten.

22. Orte und Abteilungen in einem Krankenhaus/einer Einrichtung



23. Welche Abteilungen/Orte gibt es an Ihrem jetzigen Arbeitsort?

Berichten Sie. Notieren Sie, was noch nicht in 22 genannt ist.

Friseur,



Optimal für die Vorbereitung auf das Anerkennungsverfahren!

Lernen Sie die deutsche Sprache berufsbezogen mit dem Lehr- und Übungsbuch von Rohrer/Böck – optimal für die Vorbereitung auf das Anerkennungsverfahren.

Deutsch B1/B2 stattet Sie von Anfang an mit Wortschatz aus, der sie sprachlich, beruflich und auch kulturell gut in Deutschland ankommen lässt.

Die Autoren begleiten seit Jahren Anwärter des B2-Niveau, die ihre Sprachprüfung für den Einstieg als Pflegekraft absolvieren müssen. Von Grammatik über Aussprache bis Wortschatz bieten Ihnen das Buch und die Hörinhalte eine perfekte Begleitung im Sprachkurs Pflege und lehren Ihnen gleichzeitig schon Wichtiges über den Pflegealltag in Deutschland. Sowohl Praxisfelder aus dem stationären Alltag im Krankenhaus sind angesprochen als auch typische Situationen der Altenpflege.

Lernen leicht gemacht durch:

- Redemittelkästen
- Lückentexte
- Hörverständnis-, Phonetikübungen
- Viele pflegespezifische Abbildungen

Neu in der 2. Auflage

- Inhalte der neuen Dokumentationsform "SIS" sind im Dokumentationskapitel aufgenommen. Ein Muss für die Altenpflege.
- Alle pflegerischen Inhalte auf den neuesten Stand gebracht
- Neue Audio-Datei, der die Kinderkrankenpflege speziell mit einbezieht

Enthalten im Plus im Web*:

- Audio-Dateien: Authentische Hörbeispiele zu Sprachverständnis und Aussprache
- Arbeitsblätter mit inhaltlich angepassten Übungen
- Ein exemplarischer Sprachtest zum gezielten Prüfungstraining
- Die Lösungen für die Aufgaben in Buch und Arbeitsblättern

Deutsch B1/B2 in der Pflege

2. Aufl. 2019. 272 S., 125 Abb., kt.

ISBN: 978-3-437-25002-6 | € [D] 30,-



ELSEVIER

elsevier.de

Empowering Knowledge